

Meine Damen und Herren, liebe Gemeinde St. Marien!

In meinem Englisch-Unterricht habe ich gelernt, dass ein Laie niemals öffentlich über Religion sprechen sollte. Diesen vernünftigen Ratschlag hat vor mehr als 200 Jahren Sir Philip Dormer Stanhope, der vierte Lord of Chesterfield, in seinen berühmten „Letters“ – die wir als Schüler lesen mussten - seinem Sohn mit auf dem Weg gegeben. Die einleuchtende Begründung war: Nur zu schnell kann man bei religiösen Themen die Gefühle anderer Menschen verletzen. Auch denken viele Menschen, sie verstehen eine Menge von Religion, obwohl sie das Fach Religion niemals studiert haben und nicht wenige haben deshalb die Neigung, besonders dogmatisch und ignorant ihren Standpunkt zu vertreten. Ich verletze heute diese Regel und begeben mich auf das Glatteis einer solchen öffentlichen Stellungnahme. Vielleicht hat dazu beigetragen, dass ich just in diesem Jahr den 50. Jahrestag meiner Kommunion begangen habe und es von daher ausnahmsweise zu rechtfertigen ist, sich über ein religiöses Thema öffentlich zu äußern. Vielleicht habe ich auch nur versäumt, im richtigen Moment nein zu sagen. Bevor ich zur Bibelstelle komme, möchte ich mich kurz vorstellen. Von Hause aus bin ich Ökonom, also Wirtschaftswissenschaftler und bin seit rund 20 Jahren als Hochschullehrer in Lüneburg tätig. Daher ist es nahe liegend, ein Thema zu wählen, das in irgendeinem Zusammenhang mit meinem Fachgebiet steht.



Intuitiv habe ich mich für ein Kapitel aus dem zweiten Buch Moses „Dem Tanz um das goldene Kalb entschieden“. Diese Bibelstelle erscheint mir von zeitloser Gültigkeit – also noch immer von großer Bedeutung für uns „moderne“ Menschen. Denn **mit der Bibelstelle verbinden sich zwei Fragen**, die uns alle angehen:

Es ist einmal der Konflikt zwischen der Verwirklichung weltlicher, materieller Ansprüche auf der einen Seite und der Einhaltung ethischer, moralischer Vorschriften auf der anderen Seite. Auch in unserer heutigen Zeit sind viele versucht, ihr Leben in einem immerwährenden „Tanz um das goldene Kalb“ zu verbringen - in dem Streben nach Karriere, Reichtum und Macht. Der Humorist und Spötter Wilhelm Busch hat die Lösung dieses Konfliktes für uns Christen nicht gerade schmeichelhaft formuliert. Er sagte: „Ja selig ist der fromme Christ, wenn er nur gut bei Kasse ist!“

Es ist aber noch ein zweiter Aspekt, der die Bibelstelle mit dem Tanz um das goldene Kalb so interessant macht. Die Bibelstelle stammt aus dem Buch Exodus, das vom Auszug der Israeliten aus Ägypten und ihrem Marsch durch die Wüste Sinai handelt. Exodus bedeutet soviel wie Auszug oder Aufbruch, Das goldene Kalb steht dabei für ein altes Weltbild, für vergangene Werte und religiöse Vorstellungen und für Menschen, die nicht oder noch nicht bereit sind, sich einer neuen Idee, nämlich den 10 Geboten zu öffnen. Das ist für mich die zweite Frage, die sich mit dieser Bibelstelle verbindet: „Müssen wir als Christen nicht unsere ethischen Vorstellungen ständig weiterentwickeln und zeitgerecht anpassen?“

Ich möchte mich nun der Bibelstelle etwas eingehender zuwenden.

Um die eigentliche Bibelstelle mit dem Tanz um das goldene Kalb richtig zu verstehen, muss man sich die Anspannung des Volkes Israel vor Augen halten, in der es sich befand.

So heißt es: *„Am dritten Tag, im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagern über dem Berg, und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern. Moses führte es aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen. Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, der Herr war im Feuer auf ihn herab gestiegen.“* Und weiter heißt es: *„Als nun Jahwe auf den Berg Sinai*

*herab gefahren war, auf den Gipfel des Berges, berief Jahwe den Moses und Moses stieg hinauf, um dort von Gott die zehn Gebote zu empfangen.“*

Die in der heutigen Lesung dargestellte Geschichte um „Das goldene Kalb“ handelt jetzt vom parallel stattfindenden Fehlverhalten des Volkes Israel in Abwesenheit von Moses. Die Bibel spricht sogar vom Bundesbruch. Vor diesem Hintergrund muss man die Bibelstelle verstehen.

### **Welches ist nun die Botschaft der Lesung „Tanz um das goldene Kalb“ für uns als Christen?**

Diese Bibelstelle könnte man sehr direkt interpretieren: „Wir Menschen müssen uns in dieser Welt eindeutig entscheiden. Entweder wir wählen den Götzen Mammon, die irdischen Dinge, Besitz und Wohlstand und gehen ungezügelt unseren Vergnügungen nach oder wir entscheiden uns für ein gerechtes „Gott wohlgefälliges Leben“, ein Leben also das absolut in Einklang mit den 10 Geboten steht. Wie schwer uns Menschen das fällt, hat der amerikanische Nobelpreisträger John Steinbeck treffend formuliert: „Bewundernswerte menschliche Eigenschaften wie Güte, Großzügigkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Verständnis und Gefühl sind in unserer Gesellschaft Begleiterscheinungen des Versagens. Charakterzüge, die wir verachten, wie Gerissenheit, Habgier, Gewinnsucht, Gemeinheit, Geltungsbedürfnis und Egoismus hingegen sind Merkmale des Erfolges. Und obwohl man die Qualität der ersteren bewundert, begehrt man die Erträge der letzteren.“

Das Verhalten von Moses spricht auch zunächst für eine radikale Deutung der Bibelstelle. Als er nämlich beim Abstieg vom Berg Sinai dem Lager näher kam, sah er das Kalb und die Reigentänze. Da geriet Moses in heftigem Zorn, er ergriff das Kalb verbrannte es und zerstieß es zu feinem Staub. Die eindeutige Konsequenz für uns als Christen wäre, dem weltlichen Leben zu entsagen und uns nur auf unser Seelenheil zu konzentrieren. Diese eigentlich sehr „fundamentalistische Interpretation“ halte ich für falsch.

Zwei wesentliche Punkte sprechen dagegen:

**Die Bibelstelle brandmarkt im Tanz um das goldene Kalb nur das „exzessive“ Verhalten.** An vielen anderen Stellen der Bibel wird sehr eindringlich darauf verwiesen, dass man auch als Christ im Leben zu stehen hat und sich um die irdischen Dinge kümmern sollte. Beispiele dafür sind die Aufforderung „mit seinen Pfunden zu wuchern“ oder die Aufforderung „machtet Euch die Erde untertan“.

Das zweite Gegenargument - **Das Buch Exodus und die 10 Gebote stehen für eine neue Zeit und dafür, dass wir als Christen uns ständig weiterentwickeln sollten.**

Die 10 Gebote selber manifestieren einen ungeheuren Fortschritt in der Menschheitsgeschichte, von dem selbst heute noch immer nicht alle Menschen profitieren. Nach all den Jahrtausenden vorher, in denen nichts als das brutale Recht des Stärkeren galt, gibt es erstmals mit den 10 Geboten einen für alle Menschen geltenden Sittenkodex. Alle Menschen werden als gleichwertige Teile der Schöpfung gesehen. Das ist selbst heute in einigen Regionen unserer Welt noch nicht selbstverständlich. Die Entartungen der Islamisten – um nur ein Beispiel zu nennen - mit der Tötung Unschuldiger und den Selbstmordattentaten stehen in krassem Widerspruch zu dem Fortschritt, den uns die 10 Gebote gebracht haben.

Für uns als Christen sind Gott sei dank die 10 Gebote keine dogmatischen Regeln. Dies hat uns Jesus mit auf den Weg gegeben. Als er von den Pharisäern im Tempel auf die Probe gestellt wurde und sie ihn fragten: „Meister, welches ist das Hauptgebot im Gesetze?“ antwortete Jesus: „Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüte. Das ist das größte und erste Gebot. Ein zweites ist ihm gleich. Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

**Welche Orientierungen finden wir als moderne Menschen aus der heutigen Lesung?**

Ich glaube, man kann aus der Bibelstelle unmittelbar für sich selber wichtige Regeln ableiten.

Die Geschichte des goldenen Kalbs in Verbindung mit den 10 Geboten und ihrer Interpretation durch Jesus ergeben einmal für mich drei wesentliche Regeln: **Liebe und achte Gott, also die Schöpfung; liebe deinen Nächsten und liebe dich selbst.**

Aus der Bibel geht nicht hervor, in welcher Folge diese drei Regeln anzuwenden sind. Ich bin aber sicher, dass die Reihenfolge sehr wichtig ist. Deshalb versuche ich hier eine Reihenfolge aufgrund meiner Lebenserfahrung. Für mich ist es am wichtigsten, dass man mit sich selber ins Reine kommt, nur dann ist man in der Lage auf andere Menschen und die Schöpfung positiv zuzugehen. Deshalb beginne ich mit:

Liebe dich selbst – Das heißt: Akzeptiere deine eigenen Stärken und Schwächen. Sei Stolz auf deine Leistungen, deine Herkunft, deine Arbeit, deine Familie und freue dich deiner Erfolge, wie bescheiden sie auch immer sein mögen. Halte aber Maß bei dieser Selbstliebe, lass sie nicht zum Fetisch werden, nimm dich selber und deine Probleme nicht zu wichtig - tanze nicht um dich, deine Karriere, dein Bankkonto, das neueste BMW-Modell, die Weltreise oder die Ferienwohnung auf Mallorca wie ein Derwisch um das goldene Kalb.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst bedeutet: Versuche im anderen nicht immer nur den Gegner, den Feind zu sehen oder nur ein Objekt, das den eigenen Interessen dient. Versuche nicht um jeden Preis und mit Tricks geschäftliche Vorteile zu erzielen und nimm, wenn es möglich ist, auf die Situation der Anderen Rücksicht.

Liebe die Schöpfung Gottes: Die Welt ist mehr als eine Kiesgrube, die es auszubeuten gilt. Wir Menschen haben Rücksicht zu nehmen auf die Natur. Dies gilt im Besonderen auch für unseren Umgang mit Tieren oder auch im Umgang mit einer Landschaft. Eine Landschaft ist nicht beliebig für menschliche Zwecke bebaubar. Unter ökonomischen Gesichtspunkten ist dieser Teil der biblischen Botschaft überaus modern, wenn wir an die „Grenzen des Wachstums denken“, die uns der Club of Rome schon vor mehr als 30 Jahren aufgezeigt hat.

Diese drei Regeln entnehme ich für mich persönlich aus der Bibelstelle.